

Das Orakel vom Askanischen Platz

Da sitzt Ulrich Zawatka-Gerlach in der Tagesspiegel-Zentrale am Askanischen Platz an seinem Schreibtisch und schiebt auf einem Schachbrett Figuren hin und her. Immer wieder langweilt er uns mit seinen personellen Vorstellungen und benennt Alternativen zum Regierenden Bürgermeister Michael Müller, den er lieber heute als morgen von seinem Posten vertreiben würde.

Die Umfragewerte der SPD sind Berlin- wie bundesweit nicht berauschend. Mit 17 Prozent rechnet Forsa. Die CDU steht mit 19 Prozent auch nicht gerade gut da. Nur die LINKE, in der sich alle Bewahrer der vorhandenen Stadtstrukturen versammeln, kommt auf 21 Prozent. Die SPD befindet sich also in einer Krise, stellt UZG fest und hat auch gleich jemand in petto, der die Partei aus dem tiefen Tal wieder nach oben führen könnte, nämlich die derzeitige Bundesfamilienministerin Franziska Giffey. UZG weiß, dass erst im Herbst 2021 in Berlin und zeitgleich im Bund gewählt wird, man kann sich aber schon mal frühzeitig Gedanken machen. Frau Giffey sei eine Hoffnungsträgerin. Warum eigentlich? Sie ist weder in der Neuköllner noch in der Berliner SPD besonders verankert und gilt zudem als Rechte, was in einem mehrheitlich linken Landesverband keine gute Startposition ist.

Was hat Frau Giffey eigentlich Besonderes als Neuköllner Bürgermeisterin vollbracht, was sie für den Posten der Regierenden Bürgermeisterin qualifizieren würde? Ihre Berufung ins Bundeskabinett kam für alle überraschend. Plötzlich entdeckte jemand ihre Ostbiografie, und genau das wurde gesucht. Es gibt schon merkwürdige Qualitätskriterien für die Mitglieder der Bundesregierung.

UZG hat Michael Müller schon längst beschrieben. Seine Chancen stünden „fifty-fifty“, um in drei Jahren noch einmal anzutreten. „Also muss rechtzeitig jemand her, mit dem sich erfolgreich Kampagne machen lässt“, so jemand wie Giffey, „zupackend, charismatisch und nah bei den Leuten.“ So wie der vermutliche Spitzenkandidat der Linken, Klaus Lederer, über dessen politische Arbeit man auch lange nachdenken muss, um etwas besonders Erfolgreiches zu finden. „Giffey könnte, so hoffen Vertreter diverser Strömungen und Kreisverbände, enttäuschte Wähler wieder an die SPD binden, die dem glücklos amtierenden Regierungschef Müller nicht mehr vertrauen.“ Das größte Unglück von Michael Müller ist eine linke Bausenatorin und eine grüne Verkehrssenatorin.

Auf Zawatka-Gerlachs Schachbrett befindet sich auch eine Figur, die Innensenator Andreas Geisel sehr

ähnlichsieht. „Eine stattliche Erscheinung mit guten Manieren. Verlässlich und fleißig, ein moderater SPD-Rechter mit Ost-Biografie, der innerparteilich wohlge-litten ist.“ Also: eine echte Alternative. Gerüchten zufolge, die UZG aufgeschnappt hat, könnte Müller Geisel sein Amt schon vor der Wahl übertragen. Und auch Eva Högl, die sich Chancen auf einen Ministerposten ausrechnet, dann aber nicht ostig genug war, könnte Müller im Amt folgen. „Eva würde alles daransetzen, um für den Wahlkampf in Berlin in die enge Auswahl zu kommen.“ Nur zu.

Um Raed Saleh, den Zawatka-Gerlach auch vor längerer Zeit abgeschrieben hat, macht er sich jetzt wieder Sorgen. Was wird aus ihm? „Der Traum vom SPD-Landesvorsitz und einer Spitzenkandidatur ist ausge-träumt.“ „Einige meinen, Saleh könne im nächsten Jahr die glücklose Bildungssenatorin Sandra Scheeres beerben.“ Das Unglück von Sandra Scheeres besteht darin, dass sie Lehrerstellen abbauen sollte, als sie 2011 das Bildungsressort übernahm, und dass danach ein nicht vorhersehbarer Zuzug nach Berlin erfolgte. Saleh als Bildungsminister. Viel Spaß. Es soll auch Überlegungen geben, Saleh mit einem Bundestagsmandat abzufinden. Als Dank wofür? Der bisherige Spandauer SPD-Bundestagsabgeordnete Swen Schulz hat bereits jetzt erklärt, 2021 nicht noch einmal kandidieren zu wollen. Der Weg für Saleh wäre frei.

Wer wurde noch nicht erwähnt? Ja, die Allzweckwaffe Kevin Kühnert. „Ein hoch talentierter Nachwuchsmann, – wenn auch mit 29 Jahren ganz sicher kein Spitzenkandidat für die Abgeordnetenhauswahl 2021. Aber es sieht so aus, als wenn Kühnert 2021 über den Wahlkreis Tempelhof-Schöneberg in den Bundestag einziehen wird.“ TS hat gegenwärtig keine Vertretung im Bundestag, nachdem Mechthild Rawert 2017 nicht wiedergewählt wurde. Also: Kevin muss Landesvorsitzender werden, oder?

„Sollte Giffey die nächste SPD-Spitzenkandidatin werden, hätte sie in einem SPD-Landeschef Kühnert einen kongenialen Unterstützer. Eine bürgernahe Macherin träfe auf einen Strategen, der eine linke, aber bodenständige Politik verfolgt. Vielleicht ein versöhnliches Angebot für die verunsicherte Hauptstadt- SPD, die ein verwegenes Ziel eint: 2021 die Macht im Roten Rathaus zu behaupten und Rot-Rot-Grün zu retten.“ Ich stelle mir gerade das Wahlkampfgespann Giffey /Kühnert vor. Das passt so gut zusammen wie Broiler und Curry-Wurst.

Anstatt sich Ulrich Zawatka-Gerlach mit den wichtigen Themen dieser Zeit beschäftigt, sitzt er verträumt vor seiner Glaskugel. Schon erstaunlich, wofür manche Leute bezahlt werden.

Ed Koch

paperpress newsletter

Nr. 556 Q

17. August 2018

43. Jahrgang

2

Impressum: paperpress – gegründet am 7.4.1976 – Träger: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de
Der Newsletter erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Textarchiv: www.paperpress.org
Monatlich erscheint eine Druckausgabe von paperpress, die kostenlos über paperpress@berlin.de bestellt werden kann.
Die Druckausgabe wird gesponsert vom PieReg Druckcenter Berlin – www.druckcenter-berlin.de
Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe – ausgenommen sind Fotos und Abbildungen, an denen paperpress keine Rechte hat.